

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 18. November 1963

Blatt 2461

Bürgermeister Franz Jonas:

Konstituierung des "Kollegiums des Stadtschulrates für Wien"

=====  
"Strenge Rechnung, gute Freunde" muß auch für Weihnachtsgeschäft gelten

18. November (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 17. November, über die Konstituierung des "Kollegiums des Stadtschulrates für Wien" und über das Weihnachtsgeschäft. Der Bürgermeister führte aus:

"Sie wurden zwar heuer schon zweimal über die Probleme des Wiener Schulwesens von mir informiert, dennoch erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit heute wieder für Schulfragen in Anspruch zu nehmen. Sie mögen es als ein Steckenpferd von mir betrachten, aber glauben Sie mir, wir können nie zuviel für die Schulen machen, denn von ihnen hängt - ob wir wollen oder nicht - die Zukunft unserer Kinder, die Zukunft unseres Volkes ab. Ich weiß schon, daß es eine Reihe anderer wichtiger und interessanter Probleme zu besprechen gäbe, doch mit den Angelegenheiten der Schule sollen sich nicht nur Eltern und Lehrer, sondern wir alle immer wieder beschäftigen.

Der Anlaß für meine heutige Sendung ist die Konstituierung des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien, die am 20. November erfolgen wird. Wenn ein Wiener vom Stadtschulrat spricht, so meinte er bisher die Schulbehörde, die ihren Sitz am Dr. Karl Renner-Ring neben dem Parlament hat. In Zukunft werden wir aber diese zwei Stellen auseinander halten müssen. Der Stadtschulrat wird zwar als Behörde weiterhin bestehen bleiben, aber gewisse Aufgaben, die das Schulwesen des Landes Wien betreffen, werden aus ihm herausgelöst und künftighin von einer demokratisch zusammengesetzten Körperschaft behandelt und entschieden werden,

./.



die den Namen "Kollegium des Stadtschulrates für Wien" tragen wird. Schon in früheren Jahrzehnten bestanden sogenannte Schulkörperschaften, die Landesschulräte, die Bezirksschulräte und die Ortsschulräte. Aber damals gab es noch kein demokratisches Wahlrecht und so hatte die Zusammensetzung dieser Schulgremien einen stark obrigkeitsstaatlichen Charakter. Als Wien im Jahre 1922 ein eigenes Bundesland wurde, war es auch notwendig, eine eigene Schulbehörde zu schaffen, weshalb das erforderliche Landesgesetz am 3. März 1922 beschlossen wurde. Bald darnach trat der Stadtschulrat für Wien zu seiner Konstituierung zusammen. Es war ein richtiges Wiener Schulparlament, eine demokratische Schulkörperschaft, unter deren 109 Mitgliedern sich viele Vertreter der Eltern und Lehrer befanden. An der Spitze des Stadtschulrates stand damals der Abgeordnete zum Nationalrat Otto Glöckel, der einige Zeit vorher als Leiter des Unterrichtsministeriums eine bedeutende innere Reform des österreichischen Schulwesens veranlaßt hatte. Nun wurde unter seiner Führung der Wiener Stadtschulrat ein Organ dieser Schulreform. Es war eine große Zeit der Schule. Die Wiener Lehrer beschritten mit Begeisterung die neuen Wege der Pädagogik und die Eltern zeigten besonders großes Verständnis für die neue Schule, die sich vor allem in Wien entfaltete. Damals bezeichnete man Wien als das Mekka der modernen Schule. Heute sind die Reformgedanken dieser Zeit längst Allgemeingut der österreichischen Schule geworden. Der Anteil Wiens an dieser guten Entwicklung war überaus bedeutend. Der demokratisch zusammengesetzte Stadtschulrat mußte allerdings das Schicksal der österreichischen Demokratie teilen.

Mit der Wiedererrichtung der Republik Österreich im Jahre 1945 dachte man auch daran, die demokratischen Schulkörperschaften wieder herzustellen. Es war aber dies nicht der einzige Plan auf dem Gebiet des organisatorischen Umbaus des Schulwesens. Man trug sich vielmehr mit dem Plan einer gesetzlichen Gesamterneuerung. Leider zogen sich die Schulgesetzverhandlungen sehr lange hin. Die Aufgabe war allerdings wirklich nicht leicht. Die zuständigen Stellen waren von dem Gedanken erfüllt, keine Teillösungen vorzunehmen, sondern das gesamte Schulrecht in einem Gesetzgebungsakt zu erneuern. Die langwierigen und schwierigen Verhandlungen



führten endlich im vergangenen Jahr zu einem Erfolg, sodaß der Nationalrat im Sommer 1962 die notwendigen Gesetze beschließen konnte. Darunter ist auch das Schulaufsichtsgesetz, das sich mit der Zusammensetzung der Schulbehörden und mit ihren Aufgabenbereichen befaßt. Zu diesem Schulaufsichtsgesetz hat der Wiener Landtag rechtzeitig ein Ausführungsgesetz über die Zusammensetzung des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien beschlossen. Auf Grund dieses Gesetzes wird nunmehr zum zweiten Male in der modernen Schulgeschichte Wiens der Stadtschulrat als demokratische Körperschaft begründet. Dem Kollegium des Stadtschulrates gehören der Landeshauptmann als Präsident und 50 von der Landesregierung zu wählende Mitglieder mit beschließender Stimme an. Unter diesen Mitgliedern müssen sich mindestens zwölf Vertreter der Lehrerschaft und ebenso viele Väter und Mütter von Schulkindern befinden. Außer den Mitgliedern mit beschließender Stimme sind auch solche mit beratender Stimme vertreten, und zwar Vertreter der Religionsgemeinschaften, die Juristen der Schulbehörde, die Schulinspektoren, der Schularzt, der Referent für den pädagogisch-psychologischen Dienst, Vertreter der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien. Die Aufgabe aller dieser Fachleute ist es, den Stadtschulrat in allen Angelegenheiten, die den Unterricht und das Schulrecht betreffen, fachlich zu beraten. In diesem Wiener Ausführungsgesetz wird ferner bestimmt, daß ein amtsführender Präsident zu bestellen ist.

Durch diese Fassung ist das Amt, das seinerzeit Otto Glöckel von 1922 bis 1934 geführt hat, neuerlich als eine Einrichtung des Landes Wien festgelegt worden, das jetzt die große Aufgabe hat, die neuen Schulgesetze in die Tat umzusetzen. So wie nach dem ersten Weltkrieg der Stadtschulrat der treibende Motor der Schulreform gewesen ist, so möge er jetzt mit der gleichen Energie und mit dem gleichen Verantwortungsbewußtsein die Schulerneuerung in der Zweiten Republik verwirklichen. Der Stadtschulrat möge dafür sorgen, daß die Gedanken der neuen Schulreform nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern sich in unseren Schulen in blühendes Leben umwandeln.



Umsatz vor Weihnachten - eine Milliarde Schilling

Die wenigen Wochen, die uns von den Weihnachtsfeiertagen trennen, werden sehr rasch vergehen. Ich weiß, daß Sie schon insgeheim nachdenken, welche Vorbereitungen Sie für das Weihnachtsfest zu treffen haben. Viele von ihnen prüfen bereits, was sie bei diesem Anlaß an praktischen Anschaffungen für den Haushalt oder für den persönlichen Gebrauch der Familienangehörigen ins Auge fassen sollen. Ebenso werden viele Väter und Mütter in den Schaufenstern der Geschäfte nachgesehen haben, wie weit die ausgestellten Waren ihren Wünschen und Absichten entgegenkommen, um etwas unter den Weihnachtsbaum legen zu können, was ihren Kindern Freude machen wird.

Es ist in unserer Zeit leider nicht zu vermeiden, daß die Vorbereitung auf die Weihnachtsfeiertage zum großen Teil eine ausgesprochen wirtschaftliche Angelegenheit ist. Darauf bereitet sich die gesamte Geschäftswelt ebenso vor wie die einkaufende Bevölkerung. Das Besondere an den Weihnachtseinkäufen besteht darin, daß zu keiner anderen Zeit des Jahres so viel Gegenstände gekauft werden, die man nicht unbedingt zum Leben braucht oder die nicht für den täglichen Gebrauch bestimmt sind, sondern die in irgendeiner Weise zur Erleichterung und Bequemlichkeit, zur Verschönerung der Wohnung, zur Bekleidung oder als Schmuck dienen. Man könnte auch sagen, daß die Menschen zu keiner anderen Zeit des Jahres eine so leichte Hand beim Einkaufen haben wie vor den Weihnachtsfeiertagen. Es will doch jeder seinen Familienangehörigen und Freunden eine Freude machen und so kommt manchmal schon eine beträchtliche Anzahl von Geschenkpaketen zusammen, wenn der Familien- und Freundeskreis groß ist. So sind also die Wochen vor den Weihnachtsfeiertagen die erfolgreichsten für einen Teil unserer Geschäftswelt.

Wie schaut das im einzelnen aus? Zum Jahresende erhalten so ziemlich alle Beschäftigten in der privaten Wirtschaft und im öffentlichen Dienst ein zusätzliches Gehalt; auch die Pensionisten und Rentner erhalten eine solche zusätzliche Auszahlung. Ein großer Teil dieser außerordentlichen Monatsbezüge wird für Weihnachtseinkäufe verwendet und wandert also auf kürzestem Wege in die Kassen der Geschäftshäuser. Dazu kommen aber noch die



Ersparnisse, die viele Wiener für die Weihnachtsfeiertage gemacht haben. Wir konnten bisher leider noch nie feststellen, wie hoch der Umsatz der Wiener Geschäftswelt anlässlich der Weihnachtsfeiertage ist, aber ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn man die Geschäftsumsätze vor dem Weihnachtsfest mit annähernd einer Milliarde Schilling einschätzt.

Wir freuen uns, daß der Wiener Bevölkerung schon so viele Mittel zur Verfügung stehen, denn früher einmal waren wir weit- aus ärmlischer daran. Aber so begrüßenswert die verstärkte Kaufkraft und Kauflust der Bevölkerung ist, so unangenehm, ja vielleicht sogar gefährlich, könnten die Nebenerscheinungen sein, wenn nicht .... ja wenn nicht von allen Seiten wirtschaftliches Verantwortungsbewußtsein vorhanden wäre. Ich sage Ihnen, daß das große Weihnachtsgeschäft unweigerlich zu Preissteigerungen führt, wenn nicht strenge Preisdisziplin eingehalten wird. Und gerade jetzt können wir Erhöhungen der Preise am allerwenigsten brauchen. Wir wissen, daß eine Wirtschaft krank werden kann, wenn die Menschen das Vertrauen zur Sicherheit und Stabilität der Währung verlieren. Wir wollen aber, daß unsere Wirtschaft weiterhin entwicklungsfähig bleibt, sodaß die Vollbeschäftigung und damit die Arbeitsplätze gesichert sind. Diese Erkenntnis mögen sich alle vor Augen halten, wenn sie ihre Weihnachtsgeschenke besorgen, die Käufer ebenso wie die Verkäufer. Wer einkauft, der soll von sich aus die Qualität und den Preis der Ware prüfen, er soll vor allem nicht leichtfertig einkaufen, denn für völlig überflüssige Dinge soll man sein gutes Geld nicht wegwerfen. Wenn in irgendeinem Geschäft für eine Ware ein zu hoher Preis verlangt wird, so gibt es dagegen einen sehr wirksamen Protest: Ganz einfach nichts kaufen und das Geschäft verlassen. Aber auch die Geschäftswelt darf die Gelegenheit der großen Kauflust unserer Bevölkerung nicht mißverstehen. Wer kaufmännisch richtig denkt, bemüht sich, mit guter Qualität und mit vernünftigen Preisen Stammkunden zu gewinnen, die gerne immer wieder kommen, wenn sie zufriedengestellt werden. Nirgends sonst hat das Sprichwort: "Strenge Rechnung, gute Freunde" so viel Richtigkeit wie im Geschäftsleben. Die große Kauflust der Bevölkerung vor den Weihnachtsfeiertagen wird der



Geschäftswelt viel Erfolg und sicher auch viel Gewinn bringen. Das sei allen vergönnt, aber jeder muß sich im Interesse der gesunden wirtschaftlichen Entwicklung vor Extratouren bei der Preisgestaltung hüten.

Kein Kriegsspielzeug auf den Gabentisch!

An die Eltern von Kleinkindern und schulpflichtigen Kindern hätte ich eine besonders dringende Bitte. Sie mögen bei der Auswahl der Geschenke für ihre Lieblinge unter allen Umständen kein Kriegsspielzeug einkaufen. Sie würden der seelischen Entwicklung ihrer Kinder den schlechtesten Dienst erweisen, wenn sie ihnen Kriegsspielzeug unter den Weihnachtsbaum legen. Der Krieg ist eine so fürchterlich ernste Sache, daß man das Gemüt unserer Kinder auf keinen Fall damit belasten darf. Es gibt so viele andere pädagogisch wertvolle Spielsachen, die den Spieltrieb und die Phantasie der Kinder anregen, daß es sicher nicht schwerfallen wird, dem Alter der Kinder entsprechendes Spielzeug zu besorgen. Vor allem gibt es so wunderbare Bücher für die Kinder und ich bin überzeugt, daß jeder Buchhändler sehr gerne mit seinem Rat beistehen wird, um den Eltern den Einkauf zu erleichtern. Ich mache in diesem Zusammenhang auf jene Kinder- und Jugendbücher aufmerksam, die den Jugendbuchpreis des Unterrichtsministeriums oder der Stadt Wien erhalten haben. Diese Bücher sind von den Pädagogen eingehend geprüft und deshalb besonders empfehlenswert.

Sie sehen, daß die Vorfreude auf Weihnachten auch mit sehr ernstesten wirtschaftlichen und kulturellen Fragen zusammenhängt."

- - -

Nun auch offiziell:

Christkindlmarkt heuer in der Kalvarienberggasse  
=====

18. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Der Wiener Christkindlmarkt 1963 wird heuer in Wien 17, Kalvarienberggasse ab Elterleinplatz bis Ottakringer Straße und auf dem St. Bartholomäus-Platz in der Zeit vom Samstag, dem 30. November, bis Donnerstag, den 2. Jänner, abgehalten.

- - -



Konstituierung des Landessanitätsrates für Wien  
=====Univ.-Prof. Dr. Hoff wieder zum Vorsitzenden gewählt

18. November (RK) Unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Jonas und im Beisein von Stadtrat Dr. Glück sowie Landesamtsdirektor Dr. Ertl fand heute früh im Wiener Rathaus die Konstituierung des Neubestellten Landessanitätsrates für Wien statt.

Der Landessanitätsrat ist das beratende und begutachtende Organ für die Sanitätsangelegenheiten des Landes Wien, die dem Landeshauptmann obliegen. Zu den Aufgaben des Sanitätsrates gehört es unter anderem, bei Besetzungen von Primararztstellen in den städtischen Krankenanstalten aus den eingereichten Gesuchen an den Landeshauptmann sogenannte Dreierorschläge zu erstatten, ferner wichtige Fragen der Gesundheitsverwaltung (so zum Beispiel die Organisation der Polioschluckimpfung) zu begutachten, allgemeine hygienische Fragen zu erörtern und zu Entwürfen von Landesgesetzen (wie zum Beispiel Kurortegesetz, Bestattungsgesetz usw.) Stellung zu nehmen.

Der neue Landessanitätsrat, der für die nächste dreijährige Funktionsperiode (1963-1966) ernannt wurde, setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen. Sechs davon wurden vom Sozialministerium ernannt: Univ.-Prof. Dr. Leopold Breitenecker, Univ.-Prof. Dr. Franz Brücke, Univ.-Doz. Dr. Alfred Gisel, Univ.-Prof. Dr. Herbert Kraus, Univ.-Prof. Dr. Walter Swoboda und Hofrat Dr. Emil Tuchmann. Von der Wiener Landesregierung wurden Univ.-Prof. Dr. Hans Hoff und Univ.-Prof. Dr. Karl Fellinger in den Sanitätsrat entsandt. Der Wiener Oberstadtphysikus Dr. Ferdinand Dirschmid ist als Landessanitätsreferent im Sanitätsrat vertreten. Als außerordentliche Mitglieder gehören dem Landessanitätsrat für Wien Chefarzt Dr. Wilhelm Baier, Präsident Dr. Fritz Daume, Mag. pharm. Walter Haagner und Univ.-Doz. Dr. Werner Weissel an.

Landeshauptmann Jonas wies auf die Aufgaben des Landessanitätsrates hin und stellte fest, daß die Zusammensetzung des neuen Rates im wesentlichen die gleiche geblieben ist wie in



der vergangenen Funktionsperiode. Lediglich Univ.-Prof. Dr. Swoboda ist anstelle von Univ.-Prof. Dr. Kundratitz als neues Mitglied hinzugekommen.

Anschließend wählten die ordentlichen Mitglieder des Landessanitätsrates erneut Univ.-Prof. Dr. Hoff zum Vorsitzenden und Univ.-Prof. Dr. Breitenecker zum Stellvertretenden Vorsitzenden.

Landeshauptmann Jonas beglückwünschte die beiden Professoren zu ihrer Wiederwahl. In einer kurzen Ansprache stellte er sodann fest, daß in der ~~vergangenen~~ Funktionsperiode des Landessanitätsrates eine entscheidende Periode im Wiener Gesundheitswesen abgeschlossen worden sei. Wenn es bisher darauf angekommen sei, auch im Gesundheitswesen die Auswirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit zu überwinden, so müsse jetzt nicht mehr wiederaufgebaut, sondern in erhöhtem Maß Altes durch Neues ersetzt werden. In dieser glücklichen Lage sei die Gemeinde Wien im übrigen auch auf anderen kommunalen Gebieten.

Der Landeshauptmann richtete daher an die Mitglieder des Landessanitätsrates die Bitte, ihm ihre **Tatkraft** auch in Zukunft über den Rahmen der täglichen Alltagssorgen hinaus zur Verfügung zu stellen.

Prof. Dr. Hoff versicherte im Namen der Mitglieder des Landessanitätsrates, daß alle bereit seien, ihre Dienste der Stadt Wien zu widmen. Im Laufe der Jahre sei der Landessanitätsrat bereits zu einem Freundeskreis geworden, und in freundschaftlicher Atmosphäre würden in diesem Kreis alle Aufgaben nach bestem Wissen und Können bewältigt werden.

- - -



Geehrte Redaktion!

=====

Kommenden Mittwoch, den 20. November, findet um 15 Uhr die konstituierende Sitzung des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien statt. Im Stadtssenatssaal im Wiener Rathaus werden dabei die Mitglieder und Ersatzmitglieder des Kollegiums in feierlicher Form angelobt. Ferner werden der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates und der Vizepräsident bestellt sowie ein Dreier-Vorschlag für die Bestellung des Amtsdirektors durch den Bundesminister für Unterricht erstattet werden.

Sie sind herzlich eingeladen, an dem feierlichen Akt teilzunehmen. Bitte merken Sie vor: Mittwoch, 20. November, 15 Uhr, Stadtssenatssaal.

- - -



### Kanalbauten um 1,7 Millionen Schilling

=====

18. November (RK) In den nächsten Tagen wird wieder eine Reihe von Kanalbauten durchgeführt werden. Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte in seiner heutigen Sitzung die dafür notwendigen Gesamtkosten in Höhe von 1,720.000 Schilling.

Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Arbeiten:

Kanalbauten: 21. Bezirk, Lafnitzgasse, von der Glangasse bis zum Gerlosplatz (430.000 Schilling); 22. Bezirk, Natorpgasse 77 bis zum Füsterweg (210.000 Schilling). Kanalinstandsetzung: 9. Bezirk, Porzellangasse, von der Berggasse bis Nr. 29 (350.000 Schilling). Kanalumbau: 20. Bezirk, Adalbert Stifter-Straße (730.000 Schilling).

- - -

### Adolf Schmidl zum Gedenken

=====

18. November (RK) Auf den 20. November fällt der 100. Todestag des Schriftstellers und Topographen Adolf Schmidl.

Er wurde am 18. Mai 1802 in Königswart, Böhmen, geboren, studierte an der Wiener Universität und trat 1832 in das k.k. Büchereirevisionsamt ein. Ein Jahr später wurde er Erzieher der Söhne des Fürsten Lobkowitz. Schmidl veröffentlichte zahlreiche Reisehandbücher, Ausflugs- und Reiseführer, die heute noch verwertbar sind. Sein Hauptwerk in drei Bänden, "Wiens Umgebung auf zwanzig Stunden im Umkreis. Nach eigenen Wanderungen geschildert", enthält unschätzbare heimatkundliches Material. 1844 begann Schmidl mit der Herausgabe der Zeitschrift "Österreichische Blätter für Literatur und Kunst", die vielen jungen Talenten den Weg in die Öffentlichkeit bahnte. Bis 1857 versah er die Stelle eines Aktuars der Akademie der Wissenschaften. In der Zwischenzeit erschien sein Werk "Das Kaisertum Österreich", das in zehn Abteilungen die einzelnen Kronländer beschrieb. In der Folge wurde Schmidl Geographieprofessor am Polytechnikum in Ofen, wo er bis zu seinem Tode lebte. In diesen Jahren erforschte er die Höhlen des Karstes und rumänischer Gebirge. Er gilt als Vater der Höhlenkunde und war unter den Wissenschaftlern als "Höhlenschmidl" bekannt. Auch als belletristischer Autor ist er erfolgreich hervorgetreten.

- - -



### Die KIBA und der Kinostreik

=====

18. November (RK) Obwohl sich die KIBA dem vom Fachverband der Kinobesitzer ausgerufenen Streik wegen des Kulturroschens nicht angeschlossen hat, sind die Kinos der KIBA trotzdem nicht in der Lage am Freitag und Samstag dieser Woche zu spielen, weil die Verleiher den Streik unterstützen und keine Filme liefern.

- - -

### Franz Miklosich zum Gedenken

=====

18. November (RK) Auf den 20. November fällt der 150. Geburtstag des Slawisten Univ.-Prof. DDr. Franz Miklosich.

In Luttenberg, Steiermark, geboren, studierte er in Graz und Wien Philosophie und Rechtswissenschaften. Erst später kam er zu seinen linguistischen Forschungen, die ihn ein Leben lang beschäftigen sollten. Die Slawistik stand damals in ihren ersten Anfängen und erhielt ihre wissenschaftlichen Grundlagen von Miklosich. Bereits seine frühesten Arbeiten erregten die Aufmerksamkeit der Fachwelt und trugen ihm die Berufung an die Wiener Universität ein. 1850 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor der slawischen Philologie und Literatur, 1851 seine Wahl zum wirklichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Miklosich war als Slawist ein Autodidakt und hat sich seine Kenntnisse selbständig erarbeitet. Er schuf für seine Disziplin eine eigene Lehrkanzel und veröffentlichte Werke von grundlegender Bedeutung. Seine "Lautlehre hat die Stellung der slawischen Sprachen innerhalb der indo-europäischen Sprachgruppe fixiert und folgerichtig in deren System eingebaut. Von ebenso großem Wert war seine lexikalische Tätigkeit. Sein "Lexicon Palaeoslovenico-graeco-latinum" wurde durch sein "Etymologisches Wörterbuch der slawischen Sprachen" ergänzt. Beide Werke sind Standardleistungen und enthalten eine unüberbietbare Fülle von Beobachtungen, Analysen und Erklärungen, die in die Kulturwelt der slawischen Völker einführen und auch magyarisches und türkisches Sprachmaterial heranziehen. Weitere Publikationen befassen sich mit den slawischen Orts- und Personennamen, mit der Zigeunersprache und mit der serbischen Volksdichtung. Miklosich hat sich aber auch politisch betätigt. 1862 wurde er in das Herrenhaus des österreichischen Reichsrates berufen. 1867 erfolgte seine Erhebung in den erblichen Ritterstand. Am 7. März 1891 ist er in Wien gestorben.

- - -



Bürgermeister Jonas grüßt japanische Musikstadt Korijama  
=====

18. November (RK) Bürgermeister Jonas sandte der nördlich von Tokio gelegenen japanischen Musikstadt Korijama eine Grußbotschaft, die mit einem vom Österreichischen Rundfunk zusammengestellten musikalischen Programm auf Band aufgenommen und nach Japan übermittelt wurde.

In der Grußbotschaft des Wiener Bürgermeisters heißt es:  
"Als Bürgermeister der Musikstadt Wien begrüße ich die aufblühende japanische Musikstadt Korijama. Ich wünsche der Stadtverwaltung und ihren Mitarbeitern viel Erfolg bei ihren Bestrebungen zur Popularisierung der musikalischen Künste. Ich bin überzeugt, daß mit ihren Bestrebungen das Verständnis für die Schönheiten der Musik des Ostens und des Westens gepflegt und erweitert wird. Die Musik ist mehr als eine internationale Sprache. Sie wird überall verstanden, sie kommt vom Herzen und sie geht zum Herzen. Nehmen Sie, liebe Freunde in Korijama meine herzlichsten Glückwünsche entgegen."

- - -



## Rinderhauptmarkt vom 18. November

=====

18. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzuführen Inland: 91 Ochsen, 175 Stiere, 820 Kühe, 142 Kalbinnen, Summe 1.228. Polen: 15 Stiere. Ungarn: 2 Stiere, 88 Kühe, 22 Kalbinnen, Summe 112. Gesamtauftrieb: 91 Ochsen, 192 Stiere, 908 Kühe, 164 Kalbinnen, Summe 1.355. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 11.40 bis 13.80 S, extrem 14 bis 14.50 S, Stiere 11 bis 13.90 S, extrem 14 bis 14.20 S, Kühe 9 bis 11 S, extrem 11.20 bis 11.70 S, Kalbinnen 11.50 bis 13.70 S, extrem 13.80 bis 14 S; Beinlvieh Kühe 7 bis 9 S, Ochsen und Kalbinnen 8.80 bis 11.30 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um neun Groschen, bei Stieren um 15 Groschen, bei Kühen um 17 Groschen, bei Kalbinnen um 15 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Ochsen 12.11 S, für Stiere 12.76 S, für Kühe 9.42 S, für Kalbinnen 12.35 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

Ausländische Rinder notierten: Polen, Stiere 12.60 bis 12.80 S, Ungarn, Stiere 13 bis 13.40 S, Kühe 9.30 bis 11.50 S (12.80 S), Kalbinnen (12) 12.70 bis 13.30 S.

In der Woche vom 9. bis 15. November wurden 249 Rinder außer Markt bezogen.

- - -